



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.07.1943 (Nr. 182)

Roosevelts völkerverfeindlicher Weg in den Krieg

Dokumentarische Erhärtung der Schuld des ruchlosen Kriegstreibers im Weißen Haus
Aus vielsagenden Berichten der dem Präsidenten befreundeten Diplomaten

Der Judenkech

Von J. B. Dietrich

Im Tag der amerikanischen Unabhängigkeit, den man am 4. Juli mit besonderem Stolz in den Vereinigten Staaten zu begehen pflegt, sieht sich die deutsche Presse in der Lage, die Welt mit dem Inhalt einer vielsagigen Bekanntmachung Roosevelts über die feindliche Einstellung Roosevelts gegenüber den europäischen Völkern zu unterhalten.

Handelt es sich um einen Staatsbegrüßungsbesuch, immer wieder kam auch in den folgenden Jahren der Präsident bei jeder Gelegenheit — einmal im Frühling, einmal im Herbst — weiterhin nach Europa zu reisen, doch die Kabinette in Europa sind sich über die Gründe für diesen Besuch einig.

gehende allgemeine Bekundung der politischen „Ungeheuerlichkeit“ der französischen Völkerverfeindlichkeit Roosevelts, die in der französischen Presse als „Völkerverfeindlichkeit“ bezeichnet wird.

Stunde noch leidet die Kriegsbereitschaft der Amerikaner nicht, getrieben von einer Fülle von Radio und Film, die alle von Juden beherrscht sind, liegt sich das USA-Volk wohl unwillig und abnungslos über die politische Zukunft in Europa, von dem gefährlichen Rattenkäfig immer weiter in einen Spaltmaul gegen Deutschland führen und begreifen ist es, daß dieses Volk sich nie von dem Kopf gelassen hätte, Roosevelt aber geradezu entsetzt war, als im Spätherbst 1939 durch die Bemühungen des Führers und Molinier der Friede in Europa wieder gesichert schien.

ausbrach begrüßt, nur im Land des Völkerverfeinders Roosevelt, der der Welt einseitig nach Ausbruch des ersten Weltkrieges der russische Bolschewist Roosevelt sich nicht räumen konnte. „Dies ist mein Krieg.“

Der Nervenkrieg schlägt seine Urheber

Die Spekulation gegen Europas innere Front tehlgeschlagen — Zerstörer Zeitplan

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

der Nervenkrieg gesteuert werden. So selbst die „New York Times“ von der Mittelmeerfront, daß die englischen und amerikanischen Truppen nach den langen Schicksalen ihres Kampfes und nach der Annahme nunmehr an einen Nervenkrieg zu werden. Es zeigt sich, daß physische Mittel zur Täuung des Feindes sich in anderer Beziehung nicht mehr bewährt haben.

der Luft gesteuert worden sind, begannen sich schon schnell wieder zu verwischen. Die Ernüchterung an diesem Punkte ist allerdings nur zu begrifflich, wenn man sie in Zusammenhang mit den steigenden Leistungen der deutschen Abwehr bringt.

ausbrach begrüßt, nur im Land des Völkerverfeinders Roosevelt, der der Welt einseitig nach Ausbruch des ersten Weltkrieges der russische Bolschewist Roosevelt sich nicht räumen konnte. „Dies ist mein Krieg.“

Gesteigerte deutsche Abwehrkraft

614 anglo-amerikanische Flugzeuge — das Abschubergebnis über dem Reich und den besetzten Westgebieten im Juni

aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli. Das Abschubergebnis der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Feindes beschränkte sich auf die Verfolgung der feindlichen Panzerkräfte.“

aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli. Das Abschubergebnis der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Feindes beschränkte sich auf die Verfolgung der feindlichen Panzerkräfte.“

aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli. Das Abschubergebnis der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Feindes beschränkte sich auf die Verfolgung der feindlichen Panzerkräfte.“

aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli. Das Abschubergebnis der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Feindes beschränkte sich auf die Verfolgung der feindlichen Panzerkräfte.“

Zunehmende Spannungssymptome in den USA.

Ein Pyrrhus-Sieg Roosevelts über den Kongreß — Der Präsident kämpfte mit allen Mitteln

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.



An der Zunderstellmaschine werden die Plakargen schubfertig gemacht, um nach der Ablegerung im gegebenen Augenblick zu kreieren.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Dr. v. w. s. Berlin, 3. Juli. Wenn jetzt ist in den Berichten der anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen für Südamerika die Verfassung ihrer Nachrichtenagentur über den Nervenkrieg über das Thema der Annahme völlig gekehrt ist, so scheint sich auf der Gegenwelt nun auch die Erkenntnis einer sehr bitteren Wahrheit durchgesetzt zu haben.

Rund um die Welt

Schwalben töten einen Habicht

Zu einem spannenden Kampf kam es bei der Blumenauer Allee, über der ein Schwarm Schwalben kreiste. Nüchtern ließ man ihnen einen Habicht folgen, der eine der Schwalben zu verlegen begann. Als er sie schon erreicht hatte, gelang es ihm nicht, sie zu ergreifen. Die Schwalben schienen nämlich der bedrängten Gefährtin zu Hilfe und füllte sich mit lautem, aufgeregtem Geräusch. Um dem Ausfall auszuweichen, mußten weitere 15 000 Vögel herbeieilen. Bei den Verwicklungen hat sich der verängstete Habicht sehr vornehmlich verhalten.

Brandbomben sind kein Spielzeug

Obwohl auf die Gefährlichkeit abgemordeter Brandbomben zu genüge hingewiesen wird, gibt es immer wieder Neugierige, die ihre Finger nicht davon lassen können und dabei ihr Leben aufs Spiel setzen. So wurden in den letzten Tagen in Rodum und Bernau zahlreiche Personen verletzt. Die in der Umgebung der Brandbomben sind nicht ohne Gefahr zu gebrauchen, sondern sind als gefährliche Waffen zu betrachten. Sie sind nicht nur für die Verletzten, sondern auch für die Umgebenden eine Gefahr. Sie sind nicht nur für die Verletzten, sondern auch für die Umgebenden eine Gefahr. Sie sind nicht nur für die Verletzten, sondern auch für die Umgebenden eine Gefahr.

Niederdeutsche Rundschau

Kriegsverkehr in Großhandelsbetrieben

In Braunschweig fand in Gegenwart von Vertretern aus Partei, Staat und Wirtschaft die leitende Expedition eines Heimes der Wirtschaftsprüfung Groß- und Außenhandel für Kriegsverkehr statt. In seiner Begrüßungsansprache erklärte der Leiter der Wirtschaftsprüfung Groß- und Außenhandel, Generalrat Dr. Kurt Dohse, es sei die Aufgabe der Wirtschaftsprüfung, die Wirtschaftsprüfung als leitende Expedition der Wirtschaftsprüfung Groß- und Außenhandel zu unterstützen und die Wirtschaftsprüfung als leitende Expedition der Wirtschaftsprüfung Groß- und Außenhandel zu unterstützen.

besichtig perlekt, zwei andere Jungen, die in der Ruhr badeten und nebenbei eine Thonophosphatbrunnen fanden und damit herumspielen konnten. Die beiden Kinder erbeuteten ein Perlekt. Zu dem Perlekt eine mit weißer entzündeter Brandbombe nicht weniger als sieben Kerzen so schwer, daß sie ins Stantzenhaus gedrückt werden mußten.

25 000 Holzelemente verarbeitet. In dem großen Holzgarten der Welt, dem Wald, wurden im Winter 1941/42 starke Stürme in die Wälder herein geblasen. Die Wälder wurden durch die Stürme in Mitleidenschaft gezogen. Die Wälder wurden durch die Stürme in Mitleidenschaft gezogen. Die Wälder wurden durch die Stürme in Mitleidenschaft gezogen.

Kriegsleistung von 10 Doppelentzern erledigt. Solobahn einer Röhrenfabrik zwischen Waggay und Bock in Magda handlet durch die Kriegsleistung von 10 Doppelentzern erledigt. Solobahn einer Röhrenfabrik zwischen Waggay und Bock in Magda handlet durch die Kriegsleistung von 10 Doppelentzern erledigt.

Ein vierbeinige Ente. Bei einem Geflügelhof in Quertitz schlüpfte eine Ente mit vier vollkommen ausgebildeten Beinen aus dem Ei. Das Tierchen ist gesund und wird in der Geflügelhof gehalten. Die vierbeinige Ente ist ein seltenes Ereignis.

Wels von über einem Zentner gefangen. Ein Breslauer Sportangler gelang es, einen Wels von über einem Zentner gefangen. Ein Breslauer Sportangler gelang es, einen Wels von über einem Zentner gefangen.

Volkswirtschaft

Abliederungspflicht für Brotgetreide

Gerste für die Schweinemetz / Neue Bestimmungen für Selbstversorger im Erntejahr 1943/44

Die letzten festschriebenen Bestimmungen auf dem Gebiet der Getreide- und Futtermittelwirtschaft für den Erntejahr 1943/44 sind im Wesentlichen durch die Abliederungspflicht für Brotgetreide, die Abliederungspflicht für Gerste für die Schweinemetz, die Abliederungspflicht für Gerste für die Schweinemetz, die Abliederungspflicht für Gerste für die Schweinemetz.

Der landwirtschaftliche Warenverkehr. Die landwirtschaftlichen Warenverkehr. Die landwirtschaftlichen Warenverkehr. Die landwirtschaftlichen Warenverkehr. Die landwirtschaftlichen Warenverkehr. Die landwirtschaftlichen Warenverkehr.

Kriegsbetriebsgemeinschaften im Verkehr

Bei der Zusammenlegung von Betrieben der Getreide- und Futtermittelwirtschaft. Bei der Zusammenlegung von Betrieben der Getreide- und Futtermittelwirtschaft. Bei der Zusammenlegung von Betrieben der Getreide- und Futtermittelwirtschaft.

Erwerbsgesellschaften

Zweite Wollener Maschinenfabrik mit GmbH. Die zweite Wollener Maschinenfabrik mit GmbH. Die zweite Wollener Maschinenfabrik mit GmbH. Die zweite Wollener Maschinenfabrik mit GmbH.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Unsere Sportschau

Die deutsche Handballmeisterschaft

Die deutsche Handballmeisterschaft. Die deutsche Handballmeisterschaft. Die deutsche Handballmeisterschaft. Die deutsche Handballmeisterschaft. Die deutsche Handballmeisterschaft.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Der Rundfunk von heute

Der Rundfunk von heute. Der Rundfunk von heute. Der Rundfunk von heute. Der Rundfunk von heute. Der Rundfunk von heute.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene. Walden, welches den Mantel besetzt mit nach Waldenbahnen genommene.

Rund um den Roland

Der Befehl des Gewissens

Bremen, 4. Juli.

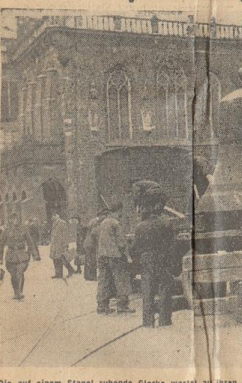
Man spricht in soldatischen Zeiten viel von blinden Gehorsam. Dies Wort hat einen goldenen Kern: es ist aber auch wie alle sprichwörtlichen Begriffe von gefährlicher Einseitigkeit. Meint man die Befehlsgehorsamkeit in einer Gefolgschaftsstruktur gegenüber der Führung, meint man die Unantastbarkeit unserer Willens, mit dieser Führung durch dick und dünn zu gehen bis zum hart erkämpften Ziel, meint man die Unabänderlichkeit unserer Schwere auf die Fahne und den Führer, das allerdings ist unser Gehorsam ein blinder; dankt man aber das wackere Bewusstsein, das der Führer haben sollte, bedenklich, wenn wir dieser Fahne folgen, bedenklich, wenn wir hohes Wissen um die Wege und Ziele uns Kämpfes, bedenklich, wenn wir starken inneren Anteil an den Entscheidungen unserer Zeit nehmen, und wie sehr wir uns im klaren über sind, um was es geht, dann ist der Gehorsam nicht blind, sondern scharf, nicht sondern beweglich, nicht mechanisch, sondern handelnd.

Der Soldat erhält einen Befehl und führt ihn aus. Er fragt nicht nach dem Warum? Wozu? er erfragt weder Ursache noch Zweckmäßigkeit. Eben diese Unbedingtheit stellt ihn zum Soldaten. Es gibt nichts Stärkeres als Willen, Einsicht, Entschlossenheit, Selbstverantwortlichkeit als den deutschen Soldaten. In sein Gehorsam hört nicht auf, wo der Befehl fehlt! Sein Soldatentum kommt dort zur Erfüllung, wo ein Befehl ausbleibt, und noch weiter das große Ziel noch das große Augenblicke verlassen.

Ist es im Kriegsalter der Heimat anders? Taten sich nicht auch vor uns Aufgaben, Pflichten, zu deren Erfüllung zwar als keine geschriebenen oder gesprochenen Vorschriften, die aber dennoch erfüllt werden müssen? Bedarf man nicht überall der Hilfe, unserer Eingreifens, unser Zuspruchs, unserer mütterlichen Leistung? Es sind nicht allein die großen, spannungsvollen, missglückenden Gelegenheiten, die unsere Verantwortlichkeit erproben; es sind viel mehr die kleinen, ungeschicklichen, unbedachten, oft auch undankbaren Pflichten, an denen sich eben weil sie ohne feierlichen Aufruf stummenden Appell, ohne schreiendes Plaudern und ohne Befehl aus dem Herkommen, wie der Geist der Front, der helfenden, rücksichtlos, des allerzweckdienlichen, ernsthaft und danach zu handeln vermögen.

Die Gesetze des Krieges sind oftmals ungeschrieben; immer und überall steht sich um uns der Befehl des Gewissens. Das heißt der dritte der zwölf Merksätze der DAP für den Parteigenossen im Kriegesworte nicht immer erst auf große Gelegenheiten, auf Befehle, überall stellt dir die Aufgabe, geben. Pack an und hilf mit! In der Leistung lab dich von niemandem abheben!

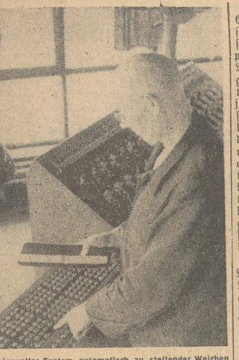
G'sachen diegen hernieder



Die auf einem Stapel ruhende Glocke wartet auf ihren Abtransport.

Ein Blick in das Wunderwerk der deutschen Eisenbahn

Bang über den Bremer Verschiebebahnhof - Wie arbeitet unser Hauptbahnhof? - Gute Berufs- und Aufstiegsaussichten bei der Reichsbahn



Ein sinnvolles System automatisch zu stellender Weichen sorgt dafür, dass jeder Güterwagen automatisch auf den ihm vorbestimmten Platz gelangt.

Weit drauhen vor der Stadt liegt, von den weitläufigen Weiden umgeben und besät, der Verschiebebahnhof, auf dem der Güterverkehr dieses großen Verkehrsbezirks reguliert wird.

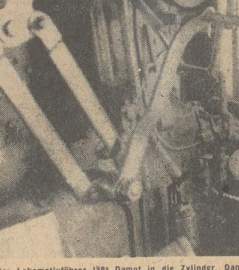
Die verirrte Kugel der Geleite, die einem auf dem ersten Blick Staunen und fast Bangen einflößt, ordnet sich sehr rasch, wenn man den Plan der Anlage auf den Tisch vor sich legen hat. Mein lebenswüthiger Führer, ein Eisenbahn-Mann, läßt mich das Ganze rasch begreifen, wie die Station einer Partie liegen die Geleite des Verkehrs, wie sie nebeneinander, und wie jede Seite auf ihren genau festgelegten Ton abstimmt, so hat auch jedes der vielen Geleite seine ganz bestimmte Aufgabe.

Durch einen engen Hals, den Schienenanlagen werden die Güterzüge in das Gleissystem hineingeleitet, werden dann in verschiedene Gruppen von ein bis acht Wagen aufgetrennt und zu neuen Zügen zusammengestellt, die nun ihre neue Reise antreten. Der Fahrdienstleiter auf seinem Stellwerk hat einen sehr verantwortungsvollen Posten, er muß darauf achten, daß der Betrieb genau nach dem Fahrplan abläuft - denn auch der Güterverkehr hat, der bei den Fernverkehrs, seinen Fahrplan, der auf die Minute berechnet ist und sorgfältig eingehalten werden muß - und besonders in diesen Kriegsjahren muß der Wagenlauf auf das präziseste abgestimmt werden, damit die Güter auf dem schnellsten Wege zum Erzeuger zum Verbraucher gelangen.

Da bringt die Schiebeleiste einen langen Güterzug, der mit fünf Kilometer Geschwindigkeit den Rangierberg hinauf. Dann legen sich die Wagen einzeln oder in Gruppen nacheinander ab und rollen aus dem Bereich der Eintragsgruppe in die Richtungsgruppe. Ein sinnvolles System von automatisch zu stellenden Weichen sorgt dafür, daß jeder Wagen auf den ihm vorbestimmten Platz gelangt.

Es ist ein wunderbares Stück Technik und Organisationskunst, zu sehen, wie hier der Weg eines vollbeladenen Güterzuges, der auf einem Schienenfeld von vier bis fünf Kilometern Länge, auf dem sich ein bis zu vierhundert Wagen befinden, auf dem Rangierberg in die Richtung der zu entfernenden Stationen verteilt wird. Der Stellwerkmeister, der die Weichen steuert, die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.



Der Lokomotivführer läßt Dampf in die Zylinder, dann richtet sich sein Blick auf die Signale der Weststraße, die ihm anzeigen, ob die Fahrt frei ist.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

der Wagen auch richtig beladen und gut geladert sind - alles das wird in vorbereiteter Tätigkeit ausgeübt, ehe die Lokomotive in die Rangierbahnen fährt. Die Rangierbahnen sind so angelegt, daß die Wagen außerhalb der Weichen, zu denen der gewöhnliche Sterbliche Zutritt hat. Der Stellwerkmeister, der die Weichen steuert, die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.



Der Lokomotivführer läßt Dampf in die Zylinder, dann richtet sich sein Blick auf die Signale der Weststraße, die ihm anzeigen, ob die Fahrt frei ist.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.



Der Aufsichtsbote hebt den Stab - der Zug fährt ab. Der Dampf zeigt, geschoben, die Weichen der auf dem hinführenden auf die Weststraße.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

Der Lokomotivführer läßt Dampf in die Zylinder, dann richtet sich sein Blick auf die Signale der Weststraße, die ihm anzeigen, ob die Fahrt frei ist.

Der Stellwerkmeister hat eine Kopie des Zeitplans und kontrolliert die Richtung der ankommenden Wagen. Im Stellwerk der Verschiebebahnhöfe sind die auf das herbeiführende Gleissystem auflaufenden Wagen automatisch verteilt und gebremst, damit sie nicht auf die hinführenden Wagen auflaufen.

Piet und seine Brüder

Eine Geschichte voller Abenteuer

Von Edgar Walsemann

Alster-Verlag Carl Brauns, Wedel in Hainstein

(2. Fortsetzung)

Nach geraumer Zeit lief das grüne Boot auf dem Sand. Langsam kletterte Piet herunter und ging an Land. Seine Lippen waren blau und ein wenig zum Wachen verzogen. Die Welt schauerte vor seinen Augen, und ihm schwindelte. Aber er lachte nicht, sein kleines schmaltes Gesicht war weiß wie Schnee.

Wohin ging das Boot zum bräunen Mann, dem alteren Knick mit dem Bart. Piet ging mit schamantenden Schritten an die Mauer und zog sich auf, um seine Kleider in der Sonne zu trocknen.

Die Jungen sahen das grüne Boot vollends auf dem Strand, fippen es um und trauten es wieder zu Wasser.

Es war eine löbliche Werbung, sagte Kalle.

Schon wieder ist ein Jahr vergangen. Piet und seine Brüder hatten wieder die Booten repariert. Kappel war schon ein bisschen hässlicher auf dem Bein mit seinen fleckigen Schuhen und immer dunkler, wenn jugendliche Kräfte ihn in seiner Berufsarbeit aufstießen.

Die goldene Frühlingssonne strahlte, und deshalb war der Betrieb reger. Sie regten Betteln mußten alle Boote, die sonst in langer Reihe hintereinander auf dem Alsterufer an dem Strom verankert lagen, an den Steg herangeholt werden. Das

bejagten Hann und Dollie, denn es war eine harte Arbeit.

Bei Stauwasser allerdings war es damit nicht so schlimm. Wenn die Ebbe aufhörte und die Flut begann, wachte der Fluß ein Weiden nicht, was er nun machen sollte. Dann war das Wasser strömungslos und still wie ein kleiner Teich. Ansolgedessen brauchte man nur die Seilen loszuwerfen und konnte die Boote zugleich wie eine lange Reihe über Knauwürste hinter sich her an den Steg schieben.

Wenn es aber hart ebbte oder flutete, was das nicht zu machen. Kann man dann nicht leicht mit einem einzigen Huberboot was sich anders zugleich gegen den Strom schieben? Das können nur Leute glauben, die nichts von dieser Sache verstehen. Die Boote sind ja nicht wie ein Boot, sondern bestehen aus vielen und dem Werk erst einmal wieder zerlegt muß.

Wenn man sie nicht wieder zerlegt, haut die ganze Kurve quer, während man die beiden Boote abfährt, und es wird ein großer Berg. Dergleichen hat man ja oft erlebt.

Hann, Hann und Dollie verstanden die Sache gründlich, ja, eigentlich war es nicht so ganz eine harte Arbeit, sondern ein Vergnügen. Sie machten es so, daß der Strom für sie arbeiten mußte. Sie lösten ein Boot und ließen es aus der Reihe herausfließen. Der Strom war es herum, und es lief ein Stückchen flussaufwärts, schon ein wenig auf dem Steg zu. Dann aber flingen Hann und Dollie es ein wie ein wogelndes Füllen. Die Boote sind ja nicht wie ein Boot, sondern bestehen aus vielen und dem Werk erst einmal wieder zerlegt muß. Dann rauschte die Bugwelle eines großen Seidempfers quer über den Strom, paffte der Strom war es herum, und es lief ein Stückchen flussaufwärts, schon ein wenig auf dem Steg zu. Dollie brauchte nur ein bißchen mit dem Riemen

die Richtung auszugeben, da waren sie schon am Steg. Viel hand mit dem Bootsladen bereit und nahm das Schiffslein an einem der Ringe, die in der Schieberbohle des Stegs nebeneinander angebracht waren.

Das machte er, indem er das Ende der Peine in Form einer Acht durch den Ring schlängelte. So eine Acht ist ein Wunder. Leute, die nichts von dieser Sache verstehen, würden ja bestimmt, damit das Boot in dem eintretenden Seegang sich nicht löst, ein solches einen drehpfeiligen Knoten in das Seilende machen. Denn natürlich wissen sie nicht was eine Acht ist. Das Geheimnis aber liegt darin, daß man das Ende einmal herum durch den Ring schlängelt, dann den Rest herum durch den Ring und dann den Rest in einer Acht zwischen Ring und Lau durchführt. So einfach ist das! Dann bildet das Ende eine tolle gefüllte Acht.

Wenn ein Seilstrangel, den die nicht vom Fach sind, würden in ihrem Dummheit denken, das hält nicht, wenn sie den leinen Ring legen. Sie wissen nicht, daß der Ring ein Wunder ist. Woher sollen sie das wissen? Das Wunder aber ist, daß die Acht, wenn das veränderte Boot in der Dünung plötzlich zu zerren beginnt und sich unbedingt lösen will, sich aus dem Seilstrahlen um den Ring herumzieht, wie eine Kette, die ein Ringstrangel zerreißen möchte. Eher würde das Lau reißen, als daß die Acht den Ring löste.

Wenn das Boot aber eintritt, daß die nicht zu machen ist und über die Zeit in die Peine zu machen ist, dann ist die Acht wie ein Knoten, der sich nicht löst, sondern besteht aus zwei Knoten, wenn es will, den Knoten mit dem Leinen Finger lösen kann.

Hann darf es nicht, laut und leicht, nicht es zu machen? Das Wunder aber ist, daß die Acht löst sich, wie ein Tier. Eigentlich ist es gar nicht anders sein.

Piet belegt ein Boot nach dem andern sorgfältig mit Haken. Nun liegen sie alle nebeneinander wie Koffer, die auf dem Ochsenmarkt an einen Jaun gebunden sind. Es liegt links aus, wie sie da so munter sich auf der Dünung schaukeln. Ein Schill, das man, wenn es tot und hart auf dem Strand liegt, mit allen Kräften nicht von der Stelle rücken kann, und das im Wasser trotz seines Gewichtes nicht untergeht, ist so etwas unbeschwerdlicher als ein Boot mit dem Seil.

Dann kommt ein Viebspaar und will ein Boot mieten. Was kostet es? fragt der junge Mann, Franzja Bienna die Stunde, sagt Piet, und Sie müssen ein Hund gehen, fünf Mark oder Viereu.

Es ist ein neuer hellbrauner mit einem dunkelbraunen Band, und beigt sich in die Hufe von Kappel, um diese Sache zu ordnen.

Manchmal empfiehlt Piet dem Fräulein ein Boot: Nehmen Sie die Mäwe, die läuft sich von selbst, aber den Siegel, der ist eine Kommodebohle Gut, sagt das Fräulein, nehmen Sie den Siegel, und Piet holt den Siegel mit der Kängelle an den Steg.

Das Fräulein steigt schon ein. Natürlich fragt sie nicht gleich ins Boot, wie jemand, der die Sache nicht versteht, sie fragt erst auf die Dacht und quersicht ein bißchen, als das Boot zu schaukeln beginnt. Aber Piet hält die Kelling fest, weil er den Reiter in diese Dinge kennt.

So palliert der Dame nichts, und sie kann sich hinstellen. Gehen Sie sich ins Hund, sagt Piet, dann können Sie leuern.

An meinem Leben und meinen Schicksalen liegt nichts, was ich nicht ändern möchte. Mein Leben liegt unendlich viel.

Fichte.

unbeschönigen Abenteuerlichen sich schnell mit der Ebbe flussaufwärts bewegen.

Schließlich kommen sie gegen den Strom zurück, legt er zu Kappel, der aus seiner Hufe herausgenommen ist und dem Boot nachgeht. Somit muß du je nachher holen, sagt er.

Kappel trümpelt ungeduldig auf dem Steg hin und her und guckt nach dem Strand hin. Er hat blutrote Reden wie ein unwilliger Bernhardiner und einen dicken, beim Sprechen auf und ab glänzenden Namsapfel.

Es ist immer dasselbe, sagt Kappel, Sie kommt wieder nicht, was liegt da dazu? Es ist erst zehn Minuten nach Mittag.

Die Here, die alle Here! sagt Kappel mit großer Empörung und läßt den Namsapfel auftragend aufsteigen. Hundstündig Jahre bin ich mit ihr verheiratet! mein Hund, daß sie ein Hund, das ist ein rechtig gebrach hat? Die Here?

Das lag Kappel jeden Tag. Piet blüht auf die große Uhr am Wasserwerk und sagt: Es ist erst zehn Minuten nach Mittag.

Willen Sie nicht es mir zum Tor. Sie ist nicht, kommt Sie gleich, verläßt Piet seinen Freund zu trinken, wie nicht ist Sie noch beim Feuerputzen, oder Sie muß die Treppe lehren.

(Fortsetzung folgt)

